

Bereinshaus
ig
art über
igste".
den.
Volksbund.

ung.

wiederholt darauf
iche Motoren mög-
lcht werden dürfen.
chrift hat in letzter
daj wir bei Fort-
ndes gezwungen
rübergehend abzu-
mal ist beauftragt,
u bringen und wir
tlichem Stromertrag
erwartet jedoch, bei
ständnis zu finden,
men geordnete Be-

November 1925
Elektrizitätswerk
(G. E. Z.)

naht!
angsteuerung
ie Feuerung
te reich

ergleich!
1484
amid.

gehört der
Hansarzi
dite Auflage
ähli
lets vorrätig bei
er, Nagold.

an hat oder an-
Postamt für Viertel-
ntsschrift
bau
nt. Oberbau-
tskammer)
lled des
eins o. V.
Gartenbau-
ntung von Werk-
materialien, SchM-
ntliche Besuche
ant Verlangen.
urte 15. 10. 25312

tabonnenen
ugspreis
ember mit
markt
s, 14. Nov.
zu bezahlen.
ellschafter

en,
amstag bestimmt
on am Donners-
des Tages, spä-
ttag 2 Uhr auf-
Gesellschafter".

Bezugs-Preise
Monat, einjährl.
Zugelohn A 1.00
Belegnummer 10 J
Erscheint an
jed. Werktag
Redaktionelle Zeitungen
in N.-O.-Bez. Nagold
In Füllen höch Gewalt
steht kein Anspruch
auf Ersetzung d. Zeitg.
oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises.
Zeichnungen - Briefe:
Gesellschafter Nagold,
Bolschewi-Konto
Stuttgart 5113.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit den illust. Unterhaltungs-Beilagen
"Feiertunden" - "Unsere Heimat" **Nagolder Tagblatt** mit der landwirtschaftlichen Beilage
Haus-, Garten- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise
Die einpaltige Zeile
aus geröhnt. Schrift
ab. deren Raum 15 J
Familien-Anz. 12 J
Reklame-Zeile 45 J
Sonderanzeigen
50 % Zuschlag
Für das Erscheinen
von Anzeigen in be-
stimmten Ausgaben
und an besonderen
Plätzen, wie für tele-
phonische Anträge u.
Christenfesten kann
keine Gewähr über-
nommen werden.

Nr. 259 Begründet 1826 **Donnerstag den 5. November 1925** Fernsprecher Nr. 26. **99. Jahrgang**

Tagespiegel

In Mainz hat die französische Befehlshaberbehörde 45 neue Wohnungen angefordert.

In langen Verhandlungen der Österreichischen Bundesregierung mit dem Beamtenausschuss ist es gelungen, den Beamtenstreik zu vermeiden.

Chamberlain hatte eine einstündige Unterredung mit dem König.

Oberstleutnant Walter Guinnes ist als Nachfolger des zum Dickschlag von Indien ernannten Lord Salisbury Wood der englische Landwirtschaftsminister übertragen worden.

Die Glanzfeier in Irland jordan die Bevölkerung auf heilige Kundgebungen am Waffenstillstandstag (10. Nov.) zu veranlassen.

Der Londoner „Daily Express“ meldet, Abd el Krim wünsche mit dem neuen französischen Generalgouverneur von Marokko, Steeg, über den Frieden zu verhandeln. Steeg hatte eine lange Besprechung mit dem Sultan Mulay Jusuf.

Sowjetrußland hat die neue Regierung in Persien anerkannt.

Zum Bürgermeister von Neuyork wurde der demokratische Kandidat Senator James J. Walker gewählt.

Alle an der Zollkonferenz in Peking beteiligten Mächte haben den Antrag Chinas auf eigene Zollhoheit im Grundgesetz angenommen.

Der persische Mussolini

Aber — sagt man — Rifa Khan ist ja jetzt König. Das wäre auch der richtige Mussolini, morgen, wenn heute der König in Rom nicht mehr seinen Willen täte. Rifa Khan war ehemals einfacher Soldat bei der russischen Kavalerbrigade. Aber sein Fleiß, seine Tapferkeit und insbesondere seine Kühnheit führten ihn von Rußland zu Rußland nach oben, 1921 zum Ober der persischen Kavalerabteilung und im gleichen Jahr zum Kriegsminister. In sechs aufeinanderfolgenden Kabinetten blieb er in dieser Stellung (ähnlich wie der deutsche Reichswahlminister Gehrke), bis er am 30. Dezember 1924 Ministerpräsident wurde. Aber sein Kriegsministerium hat er nicht abgegeben in der Erkenntnis, daß die Regierungen sich nur halten kann, wenn sie über ein tüchtiges Heer verfügt.

Persien ist ein Land der Unruhen. Vor dem Krieg hand der jüdische Teil dieses Reichs mit seinen etwa 8 Millionen Einwohnern (auf 1,6 Millionen Quadratkilometer) unter englischer, der nördliche Teil unter russischer Einflüß. Das gab unaufhörlich Reibereien. Der Zusammenbruch Rußlands schwächte natürlich auch dessen Einfluß in Teheran, der Hauptstadt Persiens. Aber nur vorübergehend. Der Sowjetstaat sah wieder festen Fuß in Persien, was aber begreiflicherweise England sehr ungenießbar sah. Wiederholt gab es deswegen Kämpfe. Dabei zeigte es sich, daß der gegenwärtige Schah von Persien keine Ruhe schaffen konnte. Seit zwei Jahren lebt er in einem Pariser Hotel und läßt sich dort wohl sein. Alle Aufforderungen zur Heimkehr blieben unbeantwortet, und so entschloß sich das Volk, ihn und damit die Kadadjar-Dynastie abzusetzen. Rifa Khan ließ sich hieran, in Könige ausruhen. Teheran (220.000 Einwohner) ist in jehlicher Stimmung. Von den Soldaten der Häuser, die mit Munition reich geschnitten sind, hängen die Teppiche herunter. Im ganzen Land wird die Einsetzung des neuen Königs drei Tage lang gefeiert werden. Er selbst hat allen politischen Gefangenen und den Mitglidern der bisherigen Dynastie Amnestie versprochen.

Für den alten Schah, der selbstverständlich gegen seine Absetzung Einspruch erhebt, kam das Ereignis nicht unerwartet. Schon 1923 handelte es sich um seine Entsetzung. Aber die Priester wehrten sich dagegen. Sie wollten das alte Sultanat und keine Republik. Rifa Khan aber machte es wie Kemal Pascha, der „türkische Mussolini“. Er zerbrach das im Morgenland so eng verwebene Band zwischen Staat und Religion. Eine Tat, deren Bedeutung wir modernen Abendländer nicht voll verstehen können, weil uns das Denken und Fühlen der fanatischen Ostvölker, hinter dem Jahrtausende stehen, etwas Fremdes ist.

Freilich, Rifa Khan ging nicht so weit wie sein Kollege Kemal Pascha. Das Sultanat, also die religiöse Staatsform ist geblieben. Was in Teheran in den letzten Tagen vorging, ist also keine Revolution, sondern ein Staatsstreich, ein Wechsel der Dynastie. Der Kampf zwischen England und Rußland wird weiter gehen, genau so wie in den anderen asiatischen Ländern. Und daß Deutschland bei diesem Kampf nicht auf die Seite der Sowjetrepublik trete, das ist auch einer der Gründe, die hinter dem von England so sehr befürworteten und auch ursprünglich veranlaßten Vertrag von Locarno stehen. W.H.

Neuestes vom Tage

Die Parteien zur Locarno-Arkte.
Berlin, 4. Nov. Der Reichskanzler empfing heute die Reichsstaatsangeordneten Hampe und Wollath als Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung. Das Ergebnis der Besprechung war, daß die Abgeordneten sich dem Standpunkt der drei anderen in der Regierung vertretenen Parteien, Zentrum, Deutsche Volkspartei und Bayerische Volkspartei, die gestern vom Reichskanzler empfangen worden waren, anschlossen.
Der Parteivorstand der Demokratischen Partei

Strefemanns Rundfunkrede.

Berlin, 4. Nov. Durch den Berliner Sender sprach gestern abend Außenminister Dr. Strefemann über die Locarno-Verträge. Er führte aus, für Frankreich sei die Frage der Zersplitterung des Deutschen Reichs seit 1919 bestehen geblieben. Man begreife aber in Europa einzusehen, daß man mit Krieg und der Fortsetzung der Weisung von Versailles nicht weiterkomme. Es müssen sich Lösungen finden lassen, durch die die Lebensnotwendigkeiten aller völkischen Völker gesichert werden. Der Reichskanzler und er (Strefemann) seien der Ansicht, daß Locarno solche Lösungen möglich mache. Da die Verträge unterzeichnet (paraphiert) seien, können sie nur noch angenommen oder abgelehnt werden, Änderungen seien nicht mehr möglich. In Sicherheitsverträgen sei festgelegt, daß die Völkergrenzen weder durch Angriffskrieg, noch durch Einfall verletzt werden dürfen. Das gelte für beide Teile. Darüber hinaus enthalte der Vertrag keine Bindungen für Deutschland. Es sei kein moralischer Bericht auf deutsches Land oder Volk ausgesprochen. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker bleibe unangetastet. Durch den Sicherheitsvertrag verleihe Frankreich auf die Politik, daß der Rhein Frankreichs Grenze sein solle, und es sei damit einverstanden, daß England Deutschland zu Hilfe komme, wenn Frankreich die Vertragsbestimmungen verletze. In dem obigen Vertragswillen Englands zu zweifeln, sei kein Grund.

In engerem Zusammenhang mit dem Sicherheitsvertrag stehen die Schiedsverträge mit Frankreich und Belgien; deren Folgerung sei, daß in Zukunft der Vertrag von Versailles und das Rheinlandabkommen unter dem Schiedsrecht stehen; der militärischen Handhabung des Friedensvertrags werde dadurch ein Ende gemacht.

Die Schiedsverträge mit Polen und der Tschechoslowakei geben die Möglichkeit, zu einer geordneten und gesunden Grundlage für die Austragung richtiger Streitigkeiten mit diesen Ländern zu gelangen. In den Verträgen sei nichts enthalten, was als Anerkennung der jehigen Obergrenzen angesehen werden könne. Frankreich habe hinsichtlich Polens und der Tschechoslowakei keine anderen Rechte erhalten als sie ihm aus seiner Zugehörigkeit zum Völkerbund zustehen, und auch die französischen Zusatzverträge enthalten nichts als die Anpassung der bisherigen freien Bündnisverträge mit Polen und der Tschechoslowakei an das Verfahren der Völkerbundsberatung.

Wenn die Reichsregierung die Verträge am 1. Dezember in London unterzeichnete, so werde sie bereit sein, in den Völkerbund einzutreten, wozu sie sich

chon früher bereit erklärt und ihren Standpunkt in der Denkschrift vom September 1924 dargelegt hatte. In Locarno versprochen worden, in der über die Auslegung des Art. 16 der Völkerbundschartung das ausgeführt werden solle, was den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volks entspreche. Es sei in Locarno zugestanden worden, daß auch in dem Fall, in dem ein Staat als Friedensbrecher gekennzeichnet sei, Deutschland die besondere Entscheidung vorbehalten werde, in welchem Maß es sich an dem Krieg gegen den Friedensbrecher beteiligen könne, weil eben die militärische und geographische Lage Deutschland dazu zwinge. Das Verhältnis Deutschlands zu Rußland könne deshalb durch den Eintritt in den Völkerbund nicht gefährdet werden.

Bezüglich der Rückwirkungen haben die Vertreter Englands, Frankreichs und Belgiens in Locarno sich gemeinert, aus den Verträgen ein Handelsgeschäft zu machen; sie wollten sich bestimmte Dinge als besondere Zugeständnisse nicht abhandeln lassen. Sie haben aber erklärt, daß die Rückwirkungen logische und darum selbstverständliche Folgerungen der Locarno-Verträge seien. Die deutschen Vertreter haben in Locarno erklärt, daß sie den Zulagen vertrauen und daß von der Art, wie sie dieses Vertrauen rechtfertigen, die Entscheidung des deutschen Volks und der Reichsregierung über Annahme oder Ablehnung der Verträge abhängig sei. Die Ratifizierung Kölns, auf die Deutschland einen Rechtsanspruch habe, gehöre nicht zu den Rückwirkungen. Wenn der Geist von Locarno ein Friedensgeist sei, dann müsse er sich selbstverständlich im ganzen Rheinland auswirken. Da über die Unterzeichnung auf 1. Dezember festgesetzt sei, so sei damit auch der Termin gegeben, an dem die Rückwirkungen sichtbar sein müssen.

In Locarno haben die deutschen Vertreter auch zum Ausdruck gebracht, daß die gegenwärtige Reichsregierung keinerlei moralische Beschuldigung Deutschlands am Kriegsausbruch anzuerkennen vermöge, sondern sich auf den Standpunkt stelle, der schon vom Kabinet Marz in der Denkschrift vom September 1924 niedergelegt sei. Es sei ferner darauf hingewiesen worden, daß mit Eintritt in den Völkerbund für Deutschland das moralische Recht für die Vertreibung von Völkerbundsmandaten bestehe.

Painleve vor der Kammer.

Schwache Vertrauensmehrheit

Paris, 4. Nov. In der gestrigen ersten Kammer Sitzung gab Ministerpräsident Painleve die Erklärung der Regierung ab: Die Regierung müsse eine Regierung der Taten sein. Es solle eine Schuldentilgungskasse gebildet werden, die vom Staat unabhängig sei. Der Franken könne aber erst vor Erschütterungen bewahrt werden, wenn die Regelung der Kriegsschulden mit England und Amerika erfolgt sei. Die diesbezüglichen Gesetzentwürfe werden demnächst eingebracht werden. Die finanzielle Wiederaufbauung werde Opfer erfordern. Für die Kriegsoberstimmungen und Kriegsgüter werden Geleise vorgelegt und Mittel zum Wiederaufbau bereitgestellt, sowie die lokale Währungsregulierung zur Befriedigung gebracht werden. Die einjährige Militärdienstzeit und eine Wahlreform sollen eingeführt werden. Die Verantwortlichen in Syrien sollen festgesetzt werden. Es wurde anfangs mit Schwiegen aufgenommen, als Painleve aber von Marokko und Syrien sprach, erhob sich teilweise erregter Widerspruch. Beifall fand die Ausführung über den Vertrag von Locarno; Frankreich könne auf den Staatsmann stolz sein.

erklärte sich nur mit einer Lösung der Krise durch eine Regierung einverstanden, die die Annahme des Vertrags von Locarno von einer befriedigenden Lösung der Rückwirkungen abhängig mache.

Die Zentrumsfraktion des Reichstags trat heute normittag in einer vertraulichen Sitzung unter Leitung des Reichskanzlers a. D. Marz zusammen. Die Besprechungen dauerten den ganzen Tag. Ob Dr. Wirth sich wieder der Zentrumsfraktion anschließen wird, hängt von dem Verlauf des Parteitag in Kassel ab.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion tritt am Freitag zusammen.

In einer aus dem ganzen Reich beschickten großen Versammlung der vereinigten Vaterländischen Verbände wurde nach Vorträgen der Reichstagsabgeordneten Graf Revenilo (Böhmisch) und Geheimrat Dr. Duagh (Deutschland) einstimmig eine Entschließung angenommen, in der der Vertrag von Locarno als freiwillige Anerkennung des Diktats von Versailles abgelehnt wird. — Die vereinigten Vaterländischen Verbände haben sich mit dem Lannenbergbund, dem Stahlhelm und dem Bervoll zu einer vaterländisch-böhmischen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen.

Hochverratsprojekt vor dem süddeutschen Senat

Leipzig, 4. Nov. Vor dem süddeutschen Senat des Staatsgerichtshofes am Schme der Republik begann gestern

der dritten Vertrag in Hande gebracht habe. (Lebhafte Zustimmung der Abgeordneten für Wirth) Dr. (Painleve) hätte vorgezogen, daß Caillaux im Kabinet geblieben wäre, aber angesichts der Krise des französischen Franken habe er eine Kammermehrheit finden müssen. Wenn eine Mehrheit die Regierung übernehmen wolle, so möge sie ihre Finanzpläne bekanntgeben und die Regierung bilden. Aber es müsse eine wirksame Mehrheit sein, die sich nicht damit begnüge, durch eine Krise Unordnung zu schaffen.

Abg. Hulin (Socialradikal) sprach die Befriedigung Frankreichs über den Vertrag von Locarno aus. Aber es werden zwei grausame Kriege in Marokko und Syrien geführt, wofür die vorige Regierung die Verantwortung trage. (Painleve: wir sind in Marokko und Syrien angegriffen worden!)

Die Kammer nahm eine Tagesordnung Copols, die der Regierung das Vertrauen ausdrückt, mit 221 gegen 189 Stimmen an.

Am Senat fand die durch den Justizminister Chauvamps verlesene Regierungserklärung eine ziemlich günstige Aufnahme.

Der Prozeß gegen den Metallarbeiter Heidenreich und 3 Genossen aus Stuttgart wegen Hochverrats, Vergehen gegen das Republikhaushaltsgesetz, sowie gegen das Sprengstoffgesetz, Verheimlichung eines Waffenlagers und unbefugten Waffenbesitzes. Die Angeklagten gehören der kommunistischen Partei an. Heidenreich war in einigen kommunistischen Prozessen als Hauptzeuge geladen und wird von den Kommunisten als Hauptzeuge bezeichnet. Die Verhandlungen werden voraussichtlich mehrere Tage dauern.

Das Ergebnis der englischen Gemeindevahlen

London, 4. Nov. Nach den endgültigen Berichten hat die Arbeiterpartei bei den Gemeindevahlen 132 Reingewinne zu verzeichnen, darunter 47 in der Provinz und 85 in London. In London hat die Arbeiterpartei in 8 von 28 Gemeinderäten die Mehrheit. In den neuen Gemeinderäten werden 364 Arbeitervertreter und 1002 andere Vertreter ihren gegenüber 277 bzw. 1083 bei den letzten Wahlen. (Die Zahl der Siege ist seit den letzten Wahlen vermehrt worden.)

Die Hausung in der Villa Gorki

Rom, 4. Nov. Wie die sozialistische Presse mitteilt, wurde vor einigen Tagen in der Villa des Sowjetvertreeters Gorki in Torrent eine Hausung vorgenommen, wogegen Gorki einen Einspruch an Mussolini richtete. Die italienische Regierung habe geantwortet, der Zweck der Untersuchung sei



gewesen, festzustellen, ob zwischen dem Sekretär Cortis und der italienischen Opposition Beziehungen bestehen.

Nus Moroffo

Paris, 4. Nov. Ein Blatt berichtet, bei der Beschiebung von Teheran durch die Rohgelen sei eine Waise getroffen und verstorben worden. (7)

Die Londoner „Times“ meldet, die amerikanischen Flieger, die auf Seiten der Franzosen gegen Abd el Kerim kämpften, landeten mit drei französischen Bombenflugzeugen auf dem neutralen Gebiet von Langer. Sie wurden aufgefordert, das Gebiet sofort zu verlassen.

Südafrikanische Gleichgültigkeit gegen den Locarnovertrag

Kapstadt, 4. Nov. Das Regierungsblatt „De Burger“ schreibt, die Regierung der Südafrikanischen Staaten werde sich um den Vertrag von Locarno nicht sorgen und sich hüten, in den Wirrwarr der europäischen Politik sich einzumischen. Südafrika liebt es vor, seine Aufmerksamkeit den eigenen Angelegenheiten zuzuwenden und möchte im übrigen, mit den Mächten in Frieden und Freundschaft zu leben.

Der Staatsreich in Persien

London, 4. Nov. „Chicago Tribune“ meldet aus Teheran: König Pahlavi hat ein Dekret erlassen, worin er die Schließung aller Spielhäuser und aller Branntweinbrennereien anordnet und erklärt, seine Herrschaft werde bedeuten: Arbeit, nicht Schauspiel. Ein Ausschuss ist ernannt worden, um die Bestimmungen für die Wahlen der verfassunggebenden Versammlung zu treffen, die aus 300 Mitgliedern bestehen und alle Klassen der Bevölkerung vertreten soll. Die Verfassung soll geändert werden, um die Abziehung des früheren Schahs und die Ernennung Pahlavis zu seinem Nachfolger gleichmäßig zu machen.

Eine politisch-strategische Bahn in Indien

Delhi, 4. Nov. Borgebern in Dhamrad an der indischen Grenze mit großen Feierlichkeiten und in Gegenwart zahlreicher hoher Offiziere und Beamten die Bahn über den Khaiber-Paß durch Sir Charles James eingeweiht. Englische Sachverständige glauben, daß durch diese Bahn nach Norden gegen propagandistische und militärische Gefahren abgeriegelt und der Schlüsselstein in das Gebäude der indischen Herrschaft über die 320 Millionen Inder gelegt wird. Als in den ersten Nachkriegsjahren die englische Herrschaft über Indien vorübergehend erschüttert wurde, schloß das englische Kolonialamt den Bau einer Bahn über den Khaiber-Paß. Dieser Paß ist seit Jahrhunderten ein Einfallstor nach Indien gewesen, und die angriffslustigen Stämme aus Westen und Norden hatten den Bau einer Bahn in diesem Gebiet bis weit in die südlichen Provinzen getrieben. Da, um die Furcht vor einem Einfall der unterbischindischen Stämme zu beseitigen, wurde mit einem Kostenaufwand von zehn Millionen Dollar und unter großen Schwierigkeiten in kurzer Zeit vollendet. Sie ist 46,6 Kilometer lang und steigt bis zu einer Höhe von 1020 Meter an. Die Bahn verläuft parallel mit der indischen Grenze. Die Bahn ist 34 Tunnels mit einer Gesamtlänge von 4,8 Kilometer mit 12 Stationen und zahlreichen Schächten mit Stützstrahlen versehen. Die Stationen sind keine Forts, deren Bau weiter durch Stadt-Soldaten geschieht werden können. Die Bahn beginnt in Dhamrad, der größten englischen Grenzstation im Nord-Westen von Indien, und erdigt hart an der afghanischen Grenze.

Von den Arbeiten der Berliner Zollkonferenz

Berlin, 4. Nov. Nach einer Meldung über den Verlauf der Zollkonferenz haben die amerikanischen Vertreter verschiedene Zollvereinfachungen vorgeschlagen, durch die die Erzeugnisse für die Ausfuhr in die Binnenzölle entschädigt werden sollen. Wenn diese Zollvereinfachungen durchgeführt werden, so sollen die gegenwärtigen Zolltarifbeschränkungen aufgehoben und am 1. Januar 1929 ein nationaler Tarif in Kraft treten.

Württemberg

Stuttgart, 4. Nov. Die Schule und der Besuch des Reichspräsidenten. Aus Anlaß des Besuchs des Reichspräsidenten v. Hindenburg in Stuttgart am 11. November hat das würt. Kultusministerium angeordnet, daß in sämtlichen Schulen der Landeshauptstadt Stuttgart der 11. November unterrichtsfrei sein wird. Die Schüler, die die 1. Klasse einer höheren oder 5. Klasse einer Volksschule besuchen, werden bei der Durchfahrt des Reichspräsidenten durch die Straßen der Stadt Spolier bilden.

Jeppella-Spende. Das Ergebnis der Haus- und Straßenreinigung vom letzten Samstag und Sonntag beläuft sich auf 21 226,78 Mark.

Aufhebung der Zweigstelle des Rechnungshofes. Wie wir hören, ist die vor drei Jahren geschlossene Zweigstelle des Rechnungshofes des Deutschen Reichs, die ihren Hauptsitz in Stuttgart hatte, aufgehoben worden. Die Aufhebung soll auf die durch das Londoner Abkommen notwendig gewordene Reorganisation der Reichsbahnverwaltung zurückzuführen sein. Die Aufhebung der Zweigstelle wird in den beteiligten Kreisen allgemein bedauert, besonders auch deshalb, weil durch sie ein erster Anfang der so dringend notwendigen Dezentralisation oberster Reichsbehörden wieder rückgängig gemacht wurde.

Kirchensteuer und Kirchenbedarf. Nach der „Schwäbischen Tagblatt“ hat die Kirchengemeinde Stuttgart für 1925 einen Abmangel von 750 000 Mark errechnet, der durch eine Klassensteuer gedeckt werden soll. Dabei ist nach Abzug von 120 000 Mark Ausfällen ein reiner Ertrag von 630 000 Mark in Rechnung gestellt. Tatsächlich wurden aber an Steuern von der Kirchengemeinde für 1925 erheblich über eine Million Mark angesetzt. Werden die Zufälle etwas höher angenommen, dann macht der reine Ertrag immerhin 900 000 Mark aus, also fast 50 p. h. mehr als der wirkliche Bedarf. Auch bei der Landeskirchensteuer ergeben sich netzgemäß größere Einnahmen. Stuttgart trägt etwa ein Fünftel der Gesamtkosten für 1925 in der Höhe von 120 000 Mark. Der Gesamtertrag an Landeskirchensteuer wäre das Fünffache, also 4,5 Millionen Mark gegen 2,75 Mill. Mark anräumlicher Ertrag. Vom Staat erhält die Kirche für 1925 etwa 7,5 Millionen Mark (gegen 4,5 Mill. Mark im Jahr 1914), also wäre die Nettoeinnahme der evangelischen Kirche 12 Millionen Mark.

Wie wir hier erfahren, ist in der Stuttgarter Beranlagung ebenfalls eine Ueberhöhung unterlaufen, die darauf zurückzuführen ist, daß man den Steuererlösen mit einem Zehnfachen überschätzen zu müssen glaubte. Dafür wird dann im nächsten Jahr eine entsprechende Steuererleichterung eintreten.

Stuttgart, 4. Nov. Die erste Rechtsanwältin. Hier wurde als erste Rechtsanwältin von Württemberg Frau Fräulein Dr. jur. Emma Reibstein vereidigt.

Jenabach, 4. Nov. Arbeiterentlassungen. Bei der A.G. hier sollen nach einer Zeitungsmeldung demnächst 250 Arbeiter und Arbeiterinnen wegen schlechten Geschäftsganges entlassen werden. Schon vor einigen Wochen wurden 50 Arbeiter entlassen, während über 100 freiwillig den Betrieb verließen.

Aus dem Lande

ep. Bönnigheim, 4. Nov. 400-jähriges Reformationsjubiläum. Am Reformationsfest beging die Gemeinde Bönnigheim das 400. Jahrestag der Einführung der Reformation (1525). Nachdem das Fest schon am Abend vorher feierlich eingeläutet und am Morgen durch Salven aus dem Turm angekündigt worden war, geleitete ein städtischer Zug mit den bürgerlichen Kollegien den Kirchenpräsidenten Dr. v. Metz und Prälat Dr. v. Dopffel zum Festgottesdienst, bei dem Stadtpfarrer Siegel die Festpredigt und der Kirchenpräsident eine Ansprache hielt. Beim gemeinsamen Festmahl sprachen Kirchenpräsident v. Metz, Prälat v. Dopffel, Oberamtmann v. Schuler, Schulrat Süßer und Oberinspektor Heibrich. Nachmittags fand ein liturgischer Gottesdienst statt. Der Abend vereinigten die Gemeinde in der Emmentaler Fabrik, wobei Stadtpfarrer Mayer-Schwann die Zuhörer in das Jahr 1525 zurückführte.

Heilbronn, 4. Nov. Glücksspieler. Der frühere Geschäftsführer des Bezirksfürsorgeamts, Heibel, war wegen Unterschlagung von 28000 M. Knigsheimern zu 1 Jahr 5 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte den größeren Teil dieses Geldes im Glücksspiel verloren. Seine Partner, die bei dem Spiel recht gutes Geschäft machten, hatten sich jetzt vor dem Schöffengericht zu verantworten. Es wurden verurteilt Heibel zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen, der ledige Kaufmann Julius Rosenhol, der verheiratete Kaufmann Karl Reinfort und der ledige Kaufmann Friedrich Haas zu je 1 Monat Gefängnis und 500 M. Geldstrafe. Drei weitere Angeklagte erhielten je 20 M. Geldstrafe und zwei Angeklagte wurden freigesprochen. Die Einsätze bei den verbotenen Spielen betragen bis zu 100 Mark.

Mergheim, 3. Nov. Beschäftigung. Die hiesige Müll- und Abfallabfuhr hat das Anwesen des Getreidehändlers Ludwig Jonas am Johannisberg für 20 000 Mark käuflich erworben.

Ellwangen, 4. Nov. Polizei-Schulabteilung. Auf Grund höherer Anordnung wurde am 31. Oktober 1925 eine Ausbildungsabteilung in Stärke von rund 30 Köpfen zur Aufzucht von Polizeibeamten nach Ellwangen verlegt. Die mitgeschickte Ausbildungsabteilung wird nach Beendigung des Lehrgangs wieder hierher zurückgeführt.

Giengen a. Br., 4. Nov. Eine Gemeinde. Einem hiesigen Hundstrolacher wurden innerhalb 4 Wochen von reichlicher Hand 2 wertvolle, gut erogene Dobermänner zugeführt.

Neuhausen a. d. Enns, 4. Nov. Erschossen. Am Tag der Jagd wollten die Jäger Böhle und Frey den ledigen Schuhmacher Alfred Reusch verhaften. Reusch schickte sich in die oberen Räume einer Scheuer. Auf die Aufforderung, herabzukommen, gab Reusch mehrere Schüsse auf den Landjäger Böhle ab, wodurch dieser dreimal verletzt wurde, ein Schuß traf ihn in die Brust, Böhle und Frey schossen nun ihrerseits in die Gegend, wo sie den Reusch vermuteten, und hierbei wurde Reusch durch einen Kopfschuß getötet. Böhle wurde ins Krankenhaus nach Ulm verbracht, wo das Geschöß entfernt werden konnte.

Emmingen Dk. Münsingen, 4. Nov. 300-jähriges Jubiläum. Am Allerheiligen feierte die Pfarrei Emmingen den 300-jährigen Gedächtnistag der Einweihung ihrer Pfarrkirche durch den Weihbischof von Konstanz.

Aus Stadt und Land

Tagob, 5. November 1925.

Die derbe wuchtige Urkraft, recht eigen des Germanen Natur, gelehrt, gepflegt durch Kunst und Wissenschaft, fördert der weiten Welt neue Kultur. Aus dem Japanschen des Vicomte Koki.

Christliche Blindenmission im Orient.

Es tut von Zeit zu Zeit gut, an so manche selbstverständliche Erscheinungen denken zu werden, wie ein Luther unter dessen Zeichen wir in dieser Woche sehen, auch unter das tägliche Brot, die Gesundheit und somit auch gebrauchsfähige Augen stellen. — Ein Vergleich der Zahl der Blinden bei uns (in Deutschland 40 000) mit der auf das Vierfache geschätzten der asiatischen Türkei, dazu der 40 besonderen Befestigungsanstalten bei uns gegenüber den 3 Blindenschulen der (Jerusalem, Ufa und Malatia) kann es verständlich machen, wie die Not der Blinden dort einzutreten. Jrl. Betty Warth, die selbst in einer dieser 3 Schulen bis 1915 als Lehrerin tätig war, konnte in einem Kreis, der sich meist aus Frauen zusammensetzte, am Dienstagabend im Vereinshaus für ihr Vortragswerk reden. Sie legte die Gründe dar, warum im Orient die Blindheit so häufig auftritt und schilderte das Los jener, die durchweg auf den Straßenbettel angewiesenen Armen. Ein Begriff von der mangelnden Humanität konnte das Verhalten der Türkei gegen das armenische Volk während des Weltkriegs zur Uebersicht geben. Selbst Jrl. Warth glaubte kaum leben in die Heimat gelangen zu können. Der Friedenschluss brachte die Schließung des von dem Rheinländer Herrn Christoph gegründeten Heims. Jetzt sucht die Mission, deren gute Arbeit lange nicht begriffen worden war, in Persien neuen Fuß zu fassen. Ihre Sitz ist Friedenau bei Berlin. Das Missionsamt der selbst blinden Rednerin hat gewiss zur Copernicusmission beigetragen.

Schieds zur „Verrechnung“. Nach dem Schiedsgericht muß der Verrechnungsdirektor bei einem Schiedsgericht über die Vorderseite des Schieds gelegt werden. Dies ist im Interesse einer schnelleren und festeren Abwicklung des Bankrotts geschahen. Durch die Querschritt oder den Querschritt soll in augenfälliger Weise und ohne nähere Prüfung das Recht der Vorzahlung zum Ausdruck gebracht werden. Der Schieds soll den Umlauf der Barmittel ersparen, also rasch zur Erfüllung oder zur Verrechnung kommen; er ist im Gegensatz zum Wechsel kein Kredit, sondern ein Kassenpapier. Wie ein Wechselrecht von dem Grundlag der Wechselrechte abhebt, wird, so gilt auch im Schiedsrecht der Grundlag der Schiedsrechte. Die Vorderseite des § 14 des Schiedsrechtes muß streng und wörtlich verstanden werden. Sie ist zwingendes Recht und ihre Nichtbeachtung zieht Ungültigkeit des Vermerks nach sich. Der Vermerk, der also an eine andere als die vorgeschriebene Stelle gesetzt wird, macht den Schieds zum Verrechnungsschied und hindert nicht seine Barzahlung.

Liebe kleine Limotok

FRED ANDERSENS HOLLERFABRIK Roman u. Otfried von Harzstein.

(9. Fortsetzung)

Drittes Kapitel.

Der alte Mohane blieb stehen und wies mit der Hand bergab. „Mein Bruder mag den Weg weiter gehen; er wird ihn am Hause des weißen Mannes finden.“ „Du willst mich verlassen?“ „Von nun an ist ein Mohane und hat nichts in der Hütte mit Moqui zu suchen.“ Unwillkürlich trat ein wehmütiges Lächeln um Freds Mund. Wie soll es klara, wie der bagere, fast nackte Indianer sprach. Als seien die Völker der Mohane und der Moqui noch mächtig in den Wäldern des Westens und nicht elende, dem Verderben geweihte Überreste, in denen nichts mehr groß war, als der Stolz und die Erinnerung. Einzelne verstreute Häuser der Mohane in wilden Schluchten, zu klein, als daß sie einen Interesse gehabt hätten, sie in Reservationszonen sperren. Einzelne, armselige Moqui in zerfallenen Pueblos in noch wilderen Schluchten — die Reste der Toten, der Vorgänger der Aste in Mexiko, die einst ein Kulturvolk waren, dessen zerfallene Ruinen noch heute Bewunderung wecken. Fred streckte dem Indianer die Hand hin. „Ich danke Dir für Deine Hilfe.“ Der Alte legte ernst: „Mein Bruder, kehre zurück zu den Wohnungen deiner Freunde. Nicht immer ist La moquis der Gott gnädig, und vernehmen ist es, seine Straße zu wandeln.“ Er wandte sich rückwärts. „Limotok.“ Das Indianermädchen kam schnell näher. Es war dieselbe, die an seinem Lager gelegen, als Limotok ihm die heilenden Kräuter auf den schmerzenden Kopf legte. Jetzt hörte er zum ersten Mal ihren Namen. Er hatte sie nicht wieder in der Hütte gesehen, jetzt blühte er sie an. Sie war schlank und zart gebaut. Nicht verwunderlich war es, daß sie ihm in seinen Fieberträumen mit Mand Willen zusammenfiel. Sie mochte die gleiche Größe haben und das bunte Tuch, das sie sich um den Kopf wickeln ließ, trug sie wie ein Schmuckstück. Sie mochte wohl dem Fiebernden wie das Balsamöl der kleinen Hand erschienen sein. Nur eines war an

ders. In dem schmalen, edel gezeichneten Gesicht der jungen Indianerin fanden zwei große, mandelförmige, braune Augen den leuchtend traurigen, weichen, tiefen Ausdruck, und jetzt waren diese beiden großen Augen ruhig und voll auf den jungen Amerikaner gerichtet.

Der alte Indianer wachte. „Mein weiser Bruder mag sein Geschick und seinen Ruf nach nehmen.“

Jetzt wurde es Fred erst bewußt, daß diese zarte, junge Indianerin ihm bisher den schweren Rucksack und das Gewehr getragen. Er nahm beides aus ihrer Hand und sah den tiefen Eindruck, den der Reue des Rucksacks auf ihrer nackten Schulter gemacht hatte. Und jetzt, wo ihm unwillkürlich wieder der Vergleich kam zwischen ihr und der kleinen Raud, schämte er sich, daß er gebüdet hatte, daß sie seine Hand trug. Er sah in seine Tasche nach einigen Münzen, dann ließ er die Hand wieder leer heraus und streckte sie ihr entgegen. Wieder schien es ihm wie eine Beleidigung, ihr Geld zu bieten. „Ich danke Dir, kleine Limotok.“

Sie blinnte ihn an und lächelte. Wie hübsch das ihren Kinder Gesicht stand. Dann legte sie furchtlos und jaghaft einen Augenblick ihre kleine Hand in die seine, lächelte laut auf und sprang rückwärts den Bergen zu. Der alte Indianer hatte mit unbewegtem Gesicht dabei zugegesehen, aber auch sein Auge war freundlich. Er hatte es wohl gefühlt, daß der Amerikaner dem Kinde etwas Gutes, etwas Schöndes anzu tun wollte.

„Mein Bruder mag glücklich reisen — in zwei Stunden wird er das Haus seiner Freunde erreichen.“

Auch der Alte nahm die gereichte Hand, dann schritt er, ohne sich noch einmal umzuwenden, den Weg zurück. Fred nahm Rucksack und Gewehr und ließ langsam bergab. Dann wandte er sich noch einmal um. Der Indianer war verschwunden, aber auf einer felsigen Höhe das junge Mädchen und blühte ihm nach. Fred wachte hinüber. Warum sollte er dem netten kleinen Dinge nicht eine Freude machen. Dann sah er, wie sie erlähmt und in kleinen Sprüngen davonlief. Jetzt wandte auch Fred sich energisch dem Abstieg zu. Wild war das Bergland, und der schmale Indianerpfad führte auch jetzt noch zwischen phantastischen Felsgebilden hindurch, die wie ragende Säulen, wie gigantische Mauertürme, wie unwahrscheinliche Kliffschichten über Augen ausluden. In ihren Felsen trieb höchster Dünenland im Winde. Die Bad Lands! Die tiefen Landstriche, in denen der Ochsenwagen, der etwa des Weges kommt, hundentlange Umwege machen muß, um von einem Punkt zum andern zu kommen, weil plötzlich angestrichene Canons oder Strecken ungangbarer Sandes ihn hemmen. Heiß brannte die Sonne vom Himmel; denn kein Baum

spendete hier Schatten, und nur der kahlige Kandelaberfarn häarte trüblich und feierlich empor.

Dann wieder kleine, glühende Flächen, wie lachende Wälder, aber wenn der Dürstige ihnen näher kommt, sieht er, daß es Boraxseen und Alaunbäder sind. Nach ist die Schilfwüste der Hochplateaus des Colorado und glücklich, wer in schnellen Schritten müde Hüfte durchwandern mag.

Schon nach einer Stunde mußte sich Fred ausruhen. Er lag es unter dem Schatten eines Felzens und trank aus der Handfläche, die ihm der Indio noch gefüllt hatte, das jetzt schon warme Wasser.

Jetzt erst fand er Zeit, nachzudenken, und er war unzufrieden und verstimmt. Erst den Anfang der Canons hatte er betreten, und schon war er erschöpft! Er sah endlich das phantastische Gesicht der kleinen Raud, wenn er zurückkam und sein Gesicht vollbracht hatte! Dabei hatte er wohl gesehen, daß an diesem Morgen schon eifrig Keil an die Felsen gedrungen hatte. Vier Wochen waren verloren. In zwei Monaten sollte ein Gürtel von Eis und Schnee das Bergland.

Er sprang auf. Ein trotziger Entschluß war in ihm. Schon den Europäer anzufragen — nach Green River zurück und ein neues Boot gekauft. Was der Professor vorbrachte, mußte auch ihm gelingen und schlüssiger, als er es erriet, konnte es nicht mehr kommen. Erfahrung macht klug, und er hatte jetzt manches gelernt.

Der Wind bog um eine Ecke und unspätlich war es ein anderes Bild, das vor ihm lag. Eine weite Wasserfläche. Ein Hochplateau und an seinem Ufer Waldungen und bebauter Land. In schattigen Bäumen, die er in einer halben Stunde erreichen mochte, konnte er heruntersteigen zum Ufer dieses Bergsees, und an seinem Ufer lag er ein paar weiße, freundliche Häuser, die über dem Europäern demohrt wurden, und eine Anzahl Indianerhütten.

Schnell wanderte er dem Walde zu. Aber noch etwas anderes jesselte seinen Will. Nicht am Ufer des Sees und im Rücken jenseitiger Hügel erhob sich ein einsam aufstrebender, kahler Felsberg. Er sah fast aus, wie ein von Menschen unwahrscheinlich hoch gehörter Bromidenbau, und ganz oben war eine kleine Kuppel. So mochte es ausgesehen haben, wenn auf den großartigen Tempelpyramiden der Azteken in Tenochtitlan, dem heutigen Mexiko, die Opferfeuer brannten.

Waren es die Moqui, die dort oben, unbezweigt von den Weiden, die zwischen ihnen wuchsen, ihren alten Göttern dienten? Bald war der Regen zwischen den Bäumen verschwunden, dafür umharrte Fred ein möhiger Schatten, und als er noch einige tausend Schritte gemandert, ließ ein nur unwillkommenes Geräusch ihn stehen bleiben: Ein Wildbad lächelte braunlich zu Tal. (Fortsetzung folgt.)



Schulabteilung am 31. Oktober 1925 um rund 30 Richtigungen verfehlt. Das noch Beendigung der...

meinheit. Eine Woche 4 Wochen von ne Dobermänner des...

schaffen. Am Tag gele und fixen den le...

300-jähriges die Pfarrei Ein- der Einweihung ihrer...

Land Land 5. November 1925.

kräft. enen Natur, en Kunst und Wissenschaft...

im Orient. o manche selbstredend werden, wie ein Luth...

Gebäudeentwässerungssteuer und Rechtsregierung Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Auf Rathhäusern...

dem Scherzgeiz mit Scherz quer über die Dies ist im Interesse...

ige Kandelaberfahrt wie laufende Wasser kommt, steht er, der...

war in ihm. Schnell jurid und ein neues...

Die Aufsicht über die Bewirtschaftung der Waldungen der evang. Kirchengemeinden und der ortsrätlichen...

Teuerungszahlen in Württemberg. Nach den Feststellungen des Statistischen Landesamts war im Monat September...

Verbilligung der Sprenggutversicherung. Vom 1. Nov. ab sind die Gebühren für die Versicherung von Sprenggut...

ep. Zeitungsstudie an den deutschen Hochschulen. Ein Zeichen, daß sich die Erkenntnis von der Bedeutung der Presse...

Freudenstadt, 4. Nov. Klare Sicht. Während am Sonntag über der Stadt dichter Nebel lag, war es droben...

Wien, 5. Nov. Wie verlautet, soll der Mehraufwand im Staatshaushalt im Betrag von 15 Millionen Schilling...

Der Reichskanzler empfing gestern Vertreter der Lebensmittelbranche zu einer Besprechung über die Preisfestsetzungsaktion.

Aus aller Welt

Neue Ausgrabungen in Sparta. Die britische Forscher-Gesellschaft in Athen hat auf der alten Kulturstätte Sparta...

Vom Großstadtverkehr. Nach der Mitteilung des Polizeipräsidiums ereigneten sich in Berlin in den Monaten...

ep. Der Protestantismus in Frankreich. Man zählt heute insgesamt 1 Million Protestanten (= 2 v. H. der Bevölkerung).

Verhängnisvoller Irrtum. Nach dem Genuss von Suppe, zu deren Bereitung Gries- und Weizenschrot verwendet worden...

Letzte Nachrichten

Freitag Entscheidung über die Räumung Kölns.

Paris, 5. Nov. Die Botschafterkonferenz tritt am Freitag nachmittag zusammen, um auf Grund des Berichts des internationalen Militärkomitees in Versailles...

Bandervelle über die Räumung Kölns.

Brüssel, 4. Nov. Der gestrige Kabinettrat hat eine Reihe wichtiger Beschlüsse gefaßt. II. a. wurde nach näheren Erklärungen des Außenministers beschlossen, daß die Ratifizierung...

Die beschlagnahmten deutschen Farbstoffpatente.

Berlin, 5. Nov. Der „Berliner Volks-Anzeiger“ meldet aus Washington: Die Regierung hat nunmehr bei dem obersten Gerichtshof ein Verfahren eingeleitet, um den Verkauf...

Grubenunglück in Schlesien.

Berlin, 5. Nov. Wie die Morgenblätter melden, ereignete sich vorgestern abend auf dem Hans-Heinrich-Schacht der Fuchs-Grube in Weinstein ein Grubenunglück. Beim Befahren einer Strede wurden durch plötzlich herabbrechendes...

Grubenunglück bei Manchester.

Berlin, 5. Nov. Das Berliner Tageblatt meldet aus London: In einem Kohlenbergwerk in der Nähe von Manchester wurden heute morgen 6 Bergleute durch einen Steinbruch...

Herabsetzung des österreichischen Heeres.

Wien, 5. Nov. Wie verlautet, soll der Mehraufwand im Staatshaushalt im Betrag von 15 Millionen Schilling durch Sparmaßnahmen bei dem Heer und dem Staatstheater...

Drei Knaben beim Spiel verschüttet.

Berlin, 5. Nov. Die Morgenblätter melden aus Germersheim (Pfalz): Mehrere Knaben spielten auf dem Fort Dersch in dem durch Sprengungen zerstörten Festungsgelände...

Der „Temps“ gefällt sich natürlich wieder in Verdrehungen der Streifenmannschen Erklärungen und bezieht den deutschen Außenminister sogar der Revanchesucht.

Der „Temps“ gefällt sich natürlich wieder in Verdrehungen der Streifenmannschen Erklärungen und bezieht den deutschen Außenminister sogar der Revanchesucht.

Sie können ein Nilpferd durch die Straßen führen



es soll kein besseres Anziehungsmittel geben, um für Nilpferdleder Reklame zu machen. Haben Sie solches zu verkaufen...

„Der Gesellschafter.“

Handel und Volkswirtschaft

Die Verhandlung der jüdischen Landwirtschaft ist seit der Beilegung der Reichsmarkt, also seit 1 1/2 Jahren nach einer...

Stuttgart, 4. Nov. Handelsvertragsverhandlungen. Die deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen, bei denen es sich zunächst nur um ein kürzeres Transitverbot handelt...

Frühherbstprüfung für die weilt. Meißelwarenindustrie. Die Deutsche Reichsbahn hat mit sofortiger Wirkung in den für die einjährigen Ausschreitungen...

Der Abschluß des deutschen Kaffahandels G. m. b. H. betrug im Oktober 1925 735 379 Doppelzentner Kaffahandels...

Stuttgarter Börse, 4. Nov. Die näherstehende Möglichkeit einer Lösung der Kabinettskrise hat die Börse nicht günstig...

Wormheim, 3. Nov. Schlachtmärkte. Auftrieb: Ochsen 17 Röhre, 35 Rinder, 8 Hammel, 2 Rinder, 25 Schafe, 24 Schweine...

Wormheim, 3. Nov. Viehdemärkte. Auftrieb: 161 Pferde, 1000 Schweine...

Stuttgart, 4. Nov. Die näherstehende Möglichkeit einer Lösung der Kabinettskrise hat die Börse nicht günstig...

Stand der wichtigeren Tierärzten in Württemberg. Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts war am 31. Okt. 1925 der Viehdienst in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehölt...

Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Jaiser, Magdalen, Bestellungen entgegen.

Eingekauft.

(Für Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die präsekretarische Verantwortung.)

Erwidern.

An der am letzten Sonntag stattgefundenen Verammlung der Reichszentrale für Heimatdienst ist so manches zu bemängeln und die meisten der Anwesenden waren mit den Ausführungen des Redners, Herrn Dr. Brömmel, nicht einverstanden.



**Ämtliche Bekanntmachung
Gemeinderatswahlen.**

Diejenigen Gemeinderatsmitglieder, welche im Jahre 1919 auf 6 Jahre gewählt wurden, und die etwa in der Zwischenzeit für diese Periode als Ersatzmitglieder eingetretene scheidet mit dem Ablauf des Jahres 1925 aus. Die Ergänzungswahl ist daher im Monat Dezember ds. Js. vorzunehmen.

Die Gemeindebehörden werden, soweit noch nicht geschehen, aufgefordert, das Erforderliche (Beschluss über den Wahltag, Samstags- oder Sonntagswahl) alsbald einzuleiten und die nicht vorräthigen Vordrucke sofort zu bestellen.

Ueber das Wahlrecht vgl. Ges. vom 15. 3. 1919 (Reg. Bl. S. 25) und Kender-Gesetz vom 20. 10. 1922 (Reg. Bl. S. 431) mit Vollz. Verf. vom 30. 10. 1922 (Reg. Bl. S. 443).

Die Wahl erfolgt nach dem Grundsatz der verhältnismäßigen Vertretung der Wähler. Ist ein vorschrittsmäßiger Wahlvorschlag überhaupt nicht eingekommen, so wird die Wahl nach den Bestimmungen des Art. 17 ff. der Gde.-O. vorgenommen.

Ueber den Zeitpunkt der Auslegung der Wählerliste, den Tag der Bekanntmachung der Wahl, Auforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen und Behandlung der sogen. Wahlen, d. h. solcher Personen, die nicht auf dem bekanntgemachten Wahlvorschlag stehen (bei Einreichung nur eines Wahlvorschlags, vgl. insbesondere Art. 74 und 75 Gde.-O., Reg. Bl. 1919 S. 41 und Gesetz vom 20. 10. 1922, Reg. Bl. S. 431. Ueber die Wahlen der Teilgemeinderatsmitglieder vgl. § 5 der Min.-Verf. vom 30. 10. 1922, Reg. Bl. S. 444. Die Termine sind genau einzuhalten.

Falls bei der für die Gemeinderatswahl 1919 bzw. 1922 angelegten Wählerliste genügend Raum zu Nachträgen vorhanden ist, kann diese Liste für die diesjährige Ergänzungswahl benutzt werden mit Anfügung der entsprechenden Beurkundungen.

Die Namen der Neugewählten in den Gemeinderat sind nach Ablauf der Einspruchsfrist dem Oberamt zu berichten.

Endlich wird noch darauf hingewiesen, daß die Vorschriften über den Ausschluß von Verwandten von dem Eintritt in den Gemeinderat - Gemeindeordnung Art. 26 - eine Änderung nicht erlitten haben.

Nagold, den 2. November 1925.

Oberamt: Gaitinger.

Nagold.
Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.
Der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich mit heutigem ein
Schuhwaren-Geschäft
eröffnet habe. Ich werde bemüht sein, meine werthe Kundschaft durch Führung nur guter Schuhwaren stets reell und billig zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.
Mit Hochachtung:
Wilh. Müller, Schuhmachermstr.
Hintere Gasse Nr. 262.
Maßarbeit! Reparaturen werden schnell besorgt!

Wildberg.
Unterzeichneter hat mehrere neue und gebrauchte
Rochherde
sowie einige **Waschkessel**
zu verkaufen.
Gleichzeitig empfehle ich mich den Herren Schreinermeistern in der
Anfertigung von Leimösen
und bitte um gefl. Berücksichtigung
Karl Maier, Schlossermeister.
Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser

Unsere verehrl. Stadtabonnenten bitten wir, den Bezugspreis für den Monat November mit
nur 1.60 Goldmark!
bis spätestens Samstag, 14. Nov. in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen.
Verlag „Der Gesellschafter“

TINTE für Kanzleien u. Büros bei G. W. Zaiser, Nagold.
Heizb. Zimmer vermietet 1002 W. Benz, Gaiterb. Str. 46

Geschäfts-Empfehlung.
Der werten Einwohnerschaft von Nagold und Umgebung hiermit zur Kenntnis, daß ich ab **Freitag, den 6. November** in den Räumlichkeiten der früheren Metzgerei von Johannes Wankle, Freudenstädterstraße eine
Metzgerei
betreibe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meiner Kundschaft mit der besten und preiswertesten Ware aufzuwarten.
Um geschätzte Beachtung und gefl. Zuspruch bittet
hochachtungsvoll
Otto Tränkner.

Biblische Lesebücher zu Mk. 2.60
wieder eingetroffen bei **Buchhandlung Zaiser.**

Mantel-Stoffe
Flansch, Tuche, Velour de laine
sehr preiswert
in schönen, modernen Farben
Christ. Schwarz & Nagold

Schulen für alle Instrumente
auch zum Selbstunterricht geeignet
empfiehlt
**Buch- und Musikalienhandlung
Zaiser-Nagold.**

Alle im Jahre 1865 Geborenen
werden freundlichst eingeladen zu einer
Besprechung zwecks 60er Feier
auf Freitag abend 7/9 Uhr
in das Gasthaus z. „Krone“.

DIE WOCHE
Heft 45
vom 5. November
(Donnerstag)

bringt den neuen Roman
Die Insel der Unsterblichen
von **Thea v. Harbou**
Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Suche
auf 1. April 1926 gut gehendes
Friseur-Geschäft
zu pachten.
Angebote unter K. P. 1649 an die
Geschäftsstelle des „Gesellschafter“.

Für Zapfenbrecher!
Alle vor dem 1. Dezember gesammelten Forchzapfen sind unreif und für die Samen-Herstellung wertlos und werden nicht angekauft.
Ch. Geigle, Nagold

Einige
Rüchchenboden-Platten
hat zu verkaufen.
Wer? sagt d. Geschäftsstelle d. Bl.

Schreibmaschinen
die besten
Theodor Krafft
1576 Stuttgart.

Im Handelsregister
Einzelfirma H 3, wurde am 20. Oktober 1925 bei der Firma **Emil Dichter, Möbelfabrik in Esringen**, eingetragen: Die Firma wird, da nicht mehr zahlungsfähig, antragsgemäß gelöscht. § 4 HWR. 1654
Württ. Amtsgericht Nagold.

Stadtgemeinde Nagold.
Aufnahme von Haustöchtern und Hausföhnen in die Wählerliste zur Gemeinderatswahl.
Bei früheren Wahlen hat sich gezeigt, daß Söhne und Töchter hier wohnender Eltern bei ihrem Zu- und Abgang in verschiedenen Fällen die politische Wahlspflicht veräußert haben. Wir weisen hierauf mit der Aufforderung hin, etwaige Meldungen sofort nachzuholen.
Am 2. November 1925.
1651
Stadtschultheißenamt:
Raiter.

Die **Gemeinde Oberschwandorf** bedarf zur Feldbereinigung III
1500 Stück Marksteine.
Offerten zur Lieferung wollen bis **Samstag, den 7. d. Mts.,** vormittags 11 Uhr beim Schulth.-Amt eingereicht werden, wofür die Bedingungen eingehend werden können.
1651
Gemeinderat.

Brenner-Versammlung.
Am **Sonntag, den 8. November, mittags 11 Uhr,** findet im „Hirsch“ in Güttingen eine
Versammlung
statt. Tagesordnung wird im Folgt bekannt gegeben.
Infolge der Gefahr, der völligen Vernichtung der Abfindungsobrenner, ist es dringende Pflicht eines jeden Brenners zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Man nehme
Henko
Ist Ihr Wasser hart - d. h. kalkhaltig? Schäumt die Leuge schlecht? Haben Sie gar schon die unangenehmen weißlichen Ausschüden bemerkt? - Dann waschen Sie ab ohne einen Zusatz von **Henko** Henkel-Wasch-u. Bleich-Soda zur Waschlauge. Henko bindet den Kalkgehalt des Wassers, macht das Wasser weich wie Regenwasser und erleichtert das Waschen.

Ski
Bindungen, Stöcke usw.
in bekannt guter Qualität sofort lieferbar.
Preisliste kostenlos!
Carl Schlaich - Calw
Salzgasse 62.

Berliner Illüstrirk
heute neu!
Eteis vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

